

Antwort der SPD-Stadtratsfraktion Mainz auf den Fragebogen des Queeren Forums

Mainz ist bunt - die queere Community

- *Wie nehmen Sie die Anliegen und Probleme von Personen der LSBTIQ+ Community*

wahr? Was sehen Sie als die dringendsten Handlungsbedarfe?

Trotz vieler Erfolge in Bezug auf gesellschaftliche Akzeptanz in den vergangenen Jahrzehnten gibt es immer noch Bereiche in denen es keine vollständige rechtliche Gleichstellung gibt (siehe z.B. Antwort auf Förderung für queere Familien).

Außerdem haben wir es in den vergangenen Jahren auch verstärkt mit einem reaktionären Moment und Versuchen eines Rollback progressiver Errungenschaften rechts der Mitte bis in die Mitte hin ein zu tun, dem wir entschieden entgegentreten müssen und werden, sowohl politisch in unseren Gremien und Verwaltungen, als auch in der Gesellschaft.

- *Wo sehen Sie Mainz queerpolitisch in 5 Jahren? Welche 3 Ziele möchten Sie als*

Stadtratsfraktion in dieser Zeit erreicht haben?

Mainz sollte in 5 Jahren weiterhin queerpolitische Fortschritte gemacht und fortschrittsfeindlichen Tendenzen widerstanden haben. Wir wollen in den nächsten fünf Jahren die personelle Erweiterung der Koordinierungsstelle erreichen, die Arbeit des queeren Zentrums mit einer vollen hauptamtlichen Stelle unterstützen und ein queeres Kulturfest auf den Weg bringen.

Öffentlichkeit bedeutet Sichtbarkeit

- *Wie kann die Stadt durch Kampagnen, PR- und Medienarbeit die Sichtbarkeit von*

LSBTIQ+ Lebensweisen fördern? Welche Maßnahmen will Ihre Fraktion hier ergreifen?

Mainz hat durch die im Büro des Oberbürgermeisters angesiedelte Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LSBTIQ eine Stelle, die explizit für die Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen und Medienarbeit verantwortlich ist und Sichtbarkeit und

Akzeptanz von LSBTIQ+-Lebensweisen steigern soll. Diese wurde 2013 auf unseren Antrag „Antidiskriminierungspolitik in Bezug auf gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ hin eingerichtet. Die Zuschüsse wurden zuletzt im Jahr 2022 pauschal angehoben, um die Arbeit der Koordinierungsstelle und die Fortführung der Akzeptanzkampagne „Ich liebe wie ich lebe“ zu unterstützen.

Wir wollen ausloten, ob es im Haushalt Spielräume dafür gibt, die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LSBTIQ personell aufzustocken. Das Frauenbüro und das Migrationsbüro sind mit 3 Stellen ausgestattet, ein ähnlicher Umfang schwebt uns auch für die Koordinierungsstelle vor.

- *Wird Ihre Fraktion einen Antrag stellen, zur Aufnahme der Stadt Mainz in das „Rainbow Cities Network“?*

Ja. Die SPD-Fraktion hat einen Antrag dazu erarbeitet und beabsichtigt ihn gemeinsam mit der Ampel-Koalition zum nächsten Stadtrat am 06.03.2024 zu stellen.

- *Welche konkreten Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die touristische Attraktivität der Stadt für queere Besucher*innen zu erhöhen?*

Am erfolgversprechendsten dürfte es sein, an mainzplus Citymarketing heranzutreten und zu vereinbaren, dass zum Beispiel in der Mainz App und auf dem Mainztourismus-Portal in Zusammenarbeit mit der queeren Community ein Angebot für LSBTIQ+ aufgebaut wird.

Verwaltung der Stadt

- *Wie werden Sie die Arbeit der Ortsbeiräte und der Stadtteilarbeit unterstützen hinsichtlich der Förderung queerer Lebensrealitäten?*

Die Ortsbeiräte sind eigenständige Gremien, die zum Beispiel durch die Benennung von Straßen auf mehr Sichtbarkeit für Vertreter:innen der LSBTIQ+-Community hinwirken können. Durch die Erhöhung der Stadtteilmittel haben wir den Ortsbeiräten noch mehr Spielraum gegeben, um Initiativen, Vereine und Aktionen vor Ort unmittelbar unterstützen zu können.

- *Anknüpfend an die Button-Aktion der Stadtratsfraktionen: wie werden zukünftige*

Aktionen gestaltet, wie wird die Einbeziehung der Community ermöglicht?

Die SPD ist immer bereit auch kurzfristig wie in diesem Fall anlassbezogen in Bündnissen mit der LSBTIQ+-Community zusammenzuarbeiten.

Ein Zentrum in der Stadt

- *Wie unterstützen Sie die Arbeit der "Bar jeder Sicht"?*

Die Bar jeder Sicht erhält von der Stadt eine Mietförderung und zusätzlich die Übernahme von Personalkosten in Höhe von 21.700€. Hier ist sicherlich noch Luft nach oben. Für uns ist klar, dass im Rahmen eines Ausbaus des queeren Kulturzentrums auch das Fördervolumen ansteigen muss. Wenn neue Räumlichkeiten gefunden sind, ist für uns klar, dass diese auch ausgestattet werden müssen. Zusätzlich sollte kurzfristig eine volle hauptamtliche Stelle im queeren Zentrum finanziert werden.

- *Wie kann ein stärkeres Engagement der Stadt bzgl. der Suche nach einer Immobilie*

für ein Queeres Zentrum aussehen? Wie können hier Räumlichkeiten geschaffen

werden für sozial-kulturelle Angebote, Gruppen- und Vereinsarbeit sowie Beratung?

Wir sehen die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten als eine wichtige, aber durchaus nicht leichte Aufgabe für die Stadtverwaltung an. Wo wir die Stadtverwaltung dabei unterstützen können, werden wir das in den Ausschüssen und im Stadtrat tun. Wichtig ist, dass auch Wohnbau und MAG das Thema auf dem Schirm haben und dort ein queeres Zentrum auch bei Neubauprojekten mitgedacht werden kann.

- *Welche Angebote der Stadt können die teils ehrenamtliche queere Peer-Beratung*

ergänzen?

Die unabhängige ehrenamtliche Peer-Beratung sollte durch ein spezielles Förderbudget ergänzt werden, durch das die ehrenamtliche Arbeit auf Einzelfallbasis unbürokratisch und auf kurzfristiger Basis unterstützt werden kann.

- *Wie ist eine generelle finanzielle Unterstützung der Ehrenamtsarbeit möglich?*

Zum Beispiel durch die Schaffung von hauptamtlichen Stellen, aber auch durch ein Förderbudget, siehe oben.

- *Welche hauptamtlichen Strukturen können diese Arbeit unterstützen/entlasten?*

Zum Beispiel die Strukturen in der Stadtverwaltung selbst, oder wie z.B. im Falle der Fachberatungsstelle für Geflüchtete mit LSBTIQ-Hintergrund und im queere(n) Kulturzentrum bei freien Trägern.

CSD Mainz

- *In welcher Größenordnung ermöglichen Sie eine dauerhafte städtische Förderung des CSD Mainz?*

Der CSD Mainz wird auf unseren Antrag hin seit dem Haushalt 2023/24 mit 7000€ jährlich bezuschusst. Für uns ist klar, dass dies eine stetige und keine einmalige Förderung sein soll.

- *Werden Sie die Präsenz von Regenbogenflaggen vor öffentlichen Gebäuden zu bestimmten Anlässen wie IDAHOBITA und CSD im Stadtrat unterstützen?*

Ja.

- *Wird Ihre Fraktion einen gemeinsamen städtischen Empfang der Stadtspitzen zum CSD anregen und unterstützen?*

Auch wenn wir dem Oberbürgermeister und dem Stadtvorstand nicht vorschreiben können, welche Empfänge sie zu geben haben und es einen entsprechenden Empfang des Oberbürgermeisters bereits gibt, würden wir es natürlich begrüßen, wenn es einen gemeinsamen städtischen Empfang des Stadtvorstandes gäbe.

- *Wie werden Sie rund um den CSD die politische Zusammenarbeit proaktiv gestalten?*

SPD, SPD-Fraktion und SPDqueer sind immer gern bereit rund um den CSD an politischen Veranstaltungen teilzunehmen.

Eine gesunde Community

- *Wie können die Ämter der Stadt besser zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit der Community beitragen? Wie sehen Sie die Aufgaben des Sozialamtes hinsichtlich der Gesundheitsförderung und kostenloser Testmöglichkeiten gegen alle gängigen STDs?*

Es gibt bei der Stadt eine Stelle mit zwei Mitarbeitenden die sich explizit mit Gesundheitsförderung befasst und die sich dieses Themas gemeinsam mit der Koordinierungsstelle und auch in Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe annehmen sollte. Wir unterstützen die Einrichtung eines diesbezüglichen Testangebotes.

- *Wie kann die kommunale Gesundheits-Infrastruktur verbessert werden (z.B. Erhöhung der Schwerpunktpraxen zur Versorgung mit PreP und von HIV Patient*innen)?*

Die kommunalen Einflussmöglichkeiten hierauf sind gering. Wir sind gern bereit wo es uns möglich ist gegenüber der Bezirksärztekammer und der Landesärztekammer für eine größere Sensibilität bezüglich dieser Themen zu werben.

Gewalt verhindern

- *Wie werden Sie die Sicherheit queerer Menschen im ÖPNV und an öffentlichen Orten verbessern? Wie wollen Sie hier z.B. Öffentlichkeitsarbeit stadtnaher*

Unternehmen auf den Weg bringen?

Wir wollen, dass die Mainzer Mobilität in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle, dem Kommunalen Präventivrat und der LSBTIQ-Community eine Kampagne diesbezüglich auflegt. Auch eine Schulung und Sensibilisierung der Fahrer:innen von Bussen und Straßenbahnen sehen wir als gute Möglichkeit.

Opfer unterstützen

- *Werden Sie die Ergebnisse der AG Hasskriminalität des Präventivrats umsetzen?*

Welche Mittel werden Sie hier zu Verfügung stellen?

- *Wie können Angebote der Opferhilfe und -beratung auf städtischer Ebene ausgebaut werden als Ergänzung zu Frauennotruf und QUINT?*

Dies ist Verwaltungshandeln und muss in Zusammenarbeit von Koordinierungsstelle, der Ansprechstelle LSBTIQ und der Leitstelle Kriminalprävention des Landes Rheinland-Pfalz geschehen. Unterstützt werden soll dies unter anderem durch die von uns beabsichtigte Aufstockung der Koordinierungsstelle.

Diskriminierung abbauen

- *Wie werden Sie Diskriminierungen von trans*, inter und nicht binären Personen abbauen, z.B. bei der Gestaltung öffentlicher Toiletten und in der Öffentlichkeitsarbeit?*

- *Wie kann präventive Arbeit verschiedener vulnerabler Gruppen (Queere Menschen, FLINTA, PoC, Geflüchtete) besser vernetzt und verzahnt werden?*

Intersektionalität mitzudenken muss selbstverständlicher Bestandteil des Verwaltungshandelns sein. Die zuständigen Stellen in der Stadt wie die LSBTIQ-Koordinierungsstelle, Frauenbüro,

Behindertenbeauftragter, Büro für Migration und Integration etc. sowie die Vertretungen wie bsp. Behindertenbeirat und Beirat für Migration und Integration müssen dazu in stetigem und wiederkehrenden Austausch sein und auch Partner:innen im ehrenamtlichen Bereich mit einbinden.

- *Wie stellen Sie sich hierbei gegen Angriffe von Rechts auf queere Menschen und andere vulnerable Gruppen?*

Die Sozialdemokratie stellt sich bedingungslos jeden Angriffen von Rechts entschieden entgegen und setzt sich in den Verwaltungen, Regierungen, Stadt-, Gemeinde- und Ortsbeiräten, den Parlamenten, auf der Straße und im gesellschaftlichen Leben dafür ein, dass alle Menschen und insbesondere jene, die strukturell benachteiligten und diskriminierten Gruppen angehören, unter Wahrung ihrer Rechte und ihrer Würde in unserer gemeinsamen Gesellschaft gut leben können.

Queere Familien

- *Wo sehen Sie Potential, queere Eltern bei der Gründung einer Familie zu unterstützen? Durch welche konkrete Maßnahmen kann es gelingen, queeren Eltern mehr Wertschätzung und Wohlwollen entgegenzubringen?*

Bedauerlicherweise sind auch nach der „Ehe für alle“ gleichgeschlechtliche Ehepaare immer noch nicht in allen Belangen gleichgestellt. Da es sich hierbei um Bundesrecht handelt, können wir Kommunal auch keinen direkten Einfluss darauf nehmen. Das Amt für Jugend und Familie z.B. muss sich an diese gesetzlichen Vorgaben halten. Gerade in der Adoption kommt es dabei zu Ungleichbehandlungen. Der Ehemann gilt zum Beispiel automatisch als der Vater eines Kindes seiner Ehefrau. Die Ehefrau gilt aber nicht automatisch auch als Mutter des Kindes ihrer Ehefrau, sondern muss dieses erst durch das Verfahren der Stiefkindadoption adoptieren, um Mutter des Kindes zu werden. Das Adoptionsteam der Stadt Mainz hat dabei gesetzliche Vorgaben zu beachten, die unter anderem auch Hausbesuche, Gespräche und die Abgabe einer fachlichen Äußerung gegenüber dem Familiengericht beinhalten. Für uns ist klar und selbstverständlich, dass sich das Adoptionsteam im Amt für Jugend und Familie an Recht und Gesetz halten, dennoch stellt das eine rechtliche Ungleichbehandlung dar, die sich auf das Minimum dessen beschränken sollte, was notwendig ist um die rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen.

- *Welche Möglichkeiten sehen Sie, in städtischen Kitas Personal zu queeren*

Themen/queerer Elternschaft zu sensibilisieren?

Die Sensibilisierung für queere Themen sehen wir nicht nur beim Kita-Personal und für das Thema queere Elternschaft, sondern in allen Ämtern und auf das gesamte Spektrum an queeren Interessen bezogen als wichtige Aufgabe der Stadtverwaltung.

- *Wie wollen Sie Queerfeindlichkeit, Diskriminierung und Ausgrenzung queerer*

Jugendlicher in Schulen und Sporteinrichtungen begegnen? Welche Rolle weisen

Sie hier z.B. dem schulppsychologischen Dienst zu?

Das Einstehen gegen Queerfeindlichkeit und für Toleranz ist für uns nicht nur eine pädagogische Aufgabe im Rahmen der Demokratieverziehung. Wichtig ist uns, dass Schüler:innen, die Diskriminierungserfahrungen machen nicht im Stich gelassen werden. Wir sehen hierin auch eine wichtige Aufgabe für die von uns eingeführte und zuletzt auf alle Mainzer Schulen ausgeweitete Schulsozialarbeit.

Queere Jugendarbeit

- *Welche Angebote für queere Jugendliche wollen Sie schaffen und finanzieren?*

Vorraussetzung dafür ist unserer Ansicht nach zunächst die Erstellung eines tragfähigen Konzeptes, das durch die Koordinationsstelle und das Jugendamt in Zusammenarbeit mit dem Jugendhilfeausschuss, dem Stadtjugendring und der queeren Community erarbeitet werden sollte. In diesem Zusammenhang sind wir auch der Meinung, dass ein:e Vertreter:in der ehrenamtlich tätigen queeren Community fester Teil der beratenden Mitglieder des Jugendhilfeausschusses werden sollte.

- *Wie wollen Sie kommunale Fördermöglichkeiten für das SCHLAU-Projekt schaffen?*

Die Förderung des SchLAU-Projektes wurde zuletzt 2022 pauschal um 10% erhöht.

Schutz für queere Geflüchtete

- *Wie kann eine verbesserte Gewaltprävention in Unterkünften für Geflüchtete aussehen? Wer wären hierzu sinnvolle Partner*innen?*

Wir haben keinen Anlass die bereits bestehende Arbeit zur Gewaltprävention in Unterkünften für Geflüchtete auf Grundlage des 2017 von uns beschlossenen Schutzkonzeptes der Stadt Mainz für Geflüchtete mit LSBTIQ-Hintergrund zu bemängeln und sehen die in der Konzeption der Fachberatungsstelle für Geflüchtete mit LSBTIQ-Hintergrund aufgeführten haupt- und ehrenamtlichen Kooperationspartner:innen, die auch die LSBTIQ-Community abdecken, auch weiterhin als sinnvolle Partner:innen diesbezüglich.

- *Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die dauerhafte Arbeit der Fachberatungsstelle zu ermöglichen?*

Wir haben die Einrichtung der Fachberatungsstelle für geflüchtete Menschen mit LSBTIQ-Hintergrund 2022 beschlossen und werden noch in diesem Jahr (2024), genauer gesagt genau am Tag der Podiumsdiskussion am 29.02.2024 im Sozialausschuss die Ausweitung der Fachberatung und Aufstockung der Mittel um 44.300€ beschließen.

- *Welche Bildungsangebote werden Sie implementieren, damit Geflüchteten besser die Rechte auf Gleichbehandlung queerer Personen vermittelt wird? Wer soll Ihrer Meinung nach diese Bildungsangebote machen?*

Die Vermittlung dieser demokratischen Grundvoraussetzungen ist Aufgabe der bereits jetzt bestehenden Integrationskurse.

Mainzer Kultur und Lebensart

- *Wie schaffen Sie die Möglichkeiten der Förderung queerer Kultur als Instrument der*

Sichtbarkeit? Welche Rolle spielen hier stadtnahe Einrichtungen?

- *Werden Sie Möglichkeiten zu kulturellen Festivals mit speziellen LSBTIQ* Inhalten schaffen, z.B. eine queere Kulturwoche?*

Wir unterstützen die Einführung einer durch die Kulturabteilung geplanten und in Zusammenarbeit mit der LSBTIQ-Community organisierten queeren Kulturwoche.

- *Wie lassen Sie Kooperationen mit Clubbetreibern und Veranstaltern entstehen, sowohl zur Sichtbarkeit der LSBTIQ+ Community als auch zu deren Schutz bei Veranstaltungen?*

Wir sehen hierin eine Aufgabe des Nachtkulturbeauftragten und des kommunalen Präventivrates unter Einbindung von Community und Clubbetreiber:innen.

Gedenken und Erinnern

- *Welche Maßnahmen werden Sie unternehmen, dass in der Erinnerungskultur allen Opfern der NS-Diktatur gedacht wird und dass die Verfolgung in der Nachkriegszeit gleichermaßen thematisiert wird?*

Es ist Anliegen der Sozialdemokratie, dass in der Erinnerungskultur allen Opfern der NS-Diktatur gleichermaßen gedacht wird und dass dies auch praktisch zum Ausdruck kommt. Durch Stolpersteine als dezentrales Gedenken und bald auch durch das Mahnmal Deportationsrampe wird den jüdischen Opfern, durch die Gedenkstele für die deportierten Sinti und Roma den deportierten Sinti und Roma und durch die Gedenkstele für die aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung Verfolgten wird den LSBTIQ-Opfern gedacht. Behinderte und chronisch Kranke Opfer der NS-Diktatur haben noch keinen Gedenkort in Mainz.

- *Welche Rolle spielt zukünftig das Haus des Erinnerns für Demokratie und Akzeptanz hinsichtlich der Arbeit zur Vielfalt von Geschlechtern und Lebensweisen? Wie kann hier die Vertretung von Opfergruppen in den Gremien gewährleistet werden?*

Wenn auch keine städtische Einrichtung, spielt die Arbeit des Haus des Erinnerns diesbezüglich für uns auch zukünftig eine wichtige Rolle. Die Stiftungssatzung sieht vor, dass auch Vertreter:innen der vom NS verfolgten Opfergruppen im Stiftungsrat vertreten sein sollen. Die jüdische Gemeinde ist im Stiftungsrat vertreten. Wir würden es begrüßen, wenn auch weitere Vertreter:innen anderer Gruppen in den Stiftungsrat aufgenommen würden.